

Valentin auf Geheiß von Herzogin Elisabeth begleitete, und so wurde die peinliche Angelegenheit erst durch das Eingreifen des St. Weiter Propstes Pilgrim geklärt, der die Mitbrüder davon überzeugte, dass es unklug sei, sich gegen die Mächtigen aufzulehnen. Danach konnte Valentin geweiht werden, was der Mühlhausener Abt allerdings bissig mit den Worten kommentierte, er habe ohnehin nichts Denkwürdiges hinterlassen¹⁵.

Der unrechtmäßig gewählte und gegen den Willen der Prager Geistlichkeit geweihte Valentin wurde im Jahr 1182 von Heinrich Břetislav abgelöst, den Gerlach sehr schätzte¹⁶. Er beschreibt ihn als einen liebenswürdigen und ehrlichen Menschen, der sich nicht über andere erhoben und ein derart bescheidenes Leben geführt habe, dass er von den Zeitgenossen als geizig angesehen wurde. Vor allem aber schätzte er die Festigkeit des Bischofs im Glauben und die Prinzipientreue, mit der er den Zölibat nicht nur mit Worten, sondern auch tatsächlich einhielt, und dass er trotz vieler Demütigungen nicht aufhörte, die Kirche vor der Habgier der böhmischen Landesherren und der Willkür der herzoglichen Verwalter zu schützen; gegen ihre Übergriffe versuchte er die Unterstützung Herzog Friedrichs zu gewinnen, und als er damit keinen Erfolg hatte, bat er den Kaiser um Hilfe¹⁷.

Dass sich Gerlach dies nicht etwa ausgedacht hat, wird durch Urkunden des böhmischen Herzogs Friedrich belegt, aus denen der Name des Bischofs im Jahr 1185 verschwindet¹⁸. Auch in einer anderen Angelegenheit hat sich der Mühlhausener Abt offenbar nicht geirrt, und zwar wenn er berichtet, dass Heinrich Břetislav ein halbes Jahr auf das Verdikt des Kaisers gewartet habe¹⁹: Bereits im November 1186 hatte der Herzog sich mit Friedrich Barbarossa getroffen²⁰, aber erst Anfang März 1187 auf dem Hoftag in Regensburg kam es zur Verhandlung²¹. Die Eröffnungsrede soll Markgraf Dedo gehalten haben, der den Bischof gegen den Herzog vertrat. Als er sich über zahlreiche Ungerechtigkeiten beschwerte, habe Herzog Friedrich durch seinen

15) *Continuatio Gerlaci abbatis Milovicensis* (wie Anm. 1) S. 691.

16) Vgl. Peter HILSCH, *Die Bischöfe von Prag in der frühen Stauferzeit. Ihre Stellung zwischen Reichs- und Landgewalt von Daniel I. 1148–1167 bis Heinrich 1182–1197* (1969) S. 168–216.

17) Vgl. *Continuatio Gerlaci abbatis Milovicensis* (wie Anm. 1) S. 692.

18) Vgl. HILSCH, *Bischöfe von Prag* (wie Anm. 16) S. 180.

19) *Continuatio Gerlaci abbatis Milovicensis* (wie Anm. 1) S. 692.

20) Vgl. Friderici I. *Diplomata inde ab anno MCLXXXI. usque ad annum MCXC*, hg. von Heinrich APPELT (MGH DD F I. 10, 4, 1990) S. 223–225 Nr. 953.

21) Vgl. ebd. S. 474f. Nr. *1205.